Erstes Lesebuch

für

Elementar- und Sonntagsschulen

sowie

zum häuslichen Gebrauche

der

deutschen evangelischen Jugend.



New-York:
Gedruckt und zu haben bei H. Ludwig & Co.
Vesey-Str. No. 70.
und zu haben bei Wilhelm Radde, No. 322, Broadway.
G. & B. Westermann, No. 290, Broadway.
Koch & Co. No. 160, William-Str.
und:
J. F. Stohlmann, No. 24, Nord-William-Str.

1850.


THE LIBRARY OF CONGRESS
1800

Erstes Lesebuch

für

Elementar- und Sonntagsschulen

sowie

zum häuslichen Gebrauche

der

deutschen evangelischen Jugend.

Mark. 10, 14.
Da es aber Jesus sah, ward er unwillig, und sprach zu ihnen: Lasset die Kindlein zu mir kommen, und wehret ihnen nicht; denn solcher ist das Reich Gottes.

New-York:

Gedruckt und zu haben bei H. Ludwig & Co.
Vesey-Str. No. 70.

und zu haben bei Wilhelm Radde, No. 322, Broadway.
und:
J. C. Stohlmann, No. 24, Nord-William-Str.

1850.

Mark. 10, 14.

1. Jesus Christus ist so gut,
Wer von ihm was will begehren,
Daß er's Keinem läßt verwehren,
Daß er's stets mit Freuden thut,
Daß kein Kind auch ist so klein,
Stets soll's ihm willkommen seyn.

2. Seht ihn dort im Volke steh'n,
Um ihn her die dichte Menge,
Und wie mitten durch's Gedränge
Fromme Mütter zu ihm geh'n;
Und wie viel es ihrer sind,
Jede bringt ihr liebes Kind.

3. Jede will von ihm so gern
Für ihr Liebstes einen Segen.
Doch die Leute steh'n entgegen,
Lassen sie nicht zu dem Herrn,
Und die Armen können nicht
Kommen vor sein Angesicht.

4. Doch der Herr mit treuem Sinn
Hat ihr Rufen längst vernommen,
Spricht: O, laßt die Kindlein kommen,
Weil ich ja ihr Helfer bin;
Wehret sie nicht ab von mir,
Denn das Himmelreich ist ihr.

5. Und er nahm sie an sein Herz,
Sprach so sanft: Ich will euch segnen!
Nimmermehr soll euch begegnen
Angst und Sorge, Noth und Schmerz!
O wie froh dann waren sie,
Und vergaßen seiner nie!

6. Meine liebe Mutter du,
Komm geschwinde, laß uns gehen,
Laß auch mich den Heiland sehen,
Führe seiner Huld mich zu,
Daß er mich auch küßt und liebt,
Und mir seinen Segen gibt!

I. Vorübungen zum Lautiren.

Vorwort für die Lehrer.

Das bisher fast allgemein übliche Verfahren bei dem ersten Leseunterricht, sowohl nach der Lautir= als Buchstabirmethode, ist offenbar ein Geist= und Zeittödtendes, und für die Lehrenden, wie für die Lernenden eine wahre Geduldsprobe. Dennoch hat gerade der Anfang des Lernens auf den Fortgang und die Fortschritte einen entschiedenen Einfluß, wie überall der erste Schritt die übrigen bedingt, und wie von der Wurzel eines Baumes aus alle Säfte, Theile und Früchte sich entwickeln. Wenn wir deshalb jeden kleinsten Beitrag zu einer Erleichterung dieses Unterrichts als beachtens= und dankenswerth anzusehen haben, so darf auch das im Folgenden entwickelte Verfahren gewiß auf eine günstige und wohlwollende Aufnahme bei Allen hoffen, die es wohl meinen mit der Jugend und der Schule. Dieß Verfahren kann im Allgemeinen bezeichnet werden als eine verbesserte Stephanische oder Lautirmethode, da durch dasselbe eine möglichst schnelle anfängliche Lesefertigkeit, Sprachkenntniß und allgemeine Verstandesbildung der Kinder erzielt wird.

Wenn nach Stephani die Leseschüler zuerst mit den einfachen Lauten und deren Zeichen in möglichst vielen Verbindungen, jedoch ohne die Namen der Laute, bekannt gemacht werden, so halten wir es dagegen für ungleich zweckmäßiger, daß sogleich das ganze Wort dem Kinde gegeben, in seine einzelnen Laute aufgelöst und so zur Anschauung vorgehalten, hernach aber aus diesen wieder zusammengesetzt wird. Zu diesem Verfahren, welches nach unserer Ansicht vor allen übrigen bei weitem den Vorzug verdient, bedarf es zunächst

als äußerer Hülfsmittel nur einiger Alphabete gedruckter und auf Pappdeckel geklebter Buchstaben, und sodann theils zu allgemeiner Vorbereitung, theils zu bestimmterer Anwendung einiger besondern Vorübungen, die wir hier möglichst kurz mittheilen wollen.

Erste Uebung. Man übe die Kinder im Sprechen, und zu dem Ende an eine reine, kräftige Aussprache. Besonders wegen dieser Uebung, deren hohe Wichtigkeit schon nach wenigen Versuchen jedem kundigen Lehrer einleuchten wird, enthalten die in dem zweiten Lesebuch befindlichen Denk-, Sprech- und Aufschreibeübungen sehr viele Dingenamen, die jedoch nach einem bestimmten Plane zu gebrauchen sind, nicht aber zu bloßem Hin- und Herreden, was nur zur Zerstreuung und Oberflächlichkeit führen würde. — Entweder geben auf leichte, hinleitende Fragen des Lehrers die Kinder selbst die Namen der Dinge an, oder, falls sie ihnen unbekannt sind, der Lehrer, nach welchem die Kinder sie wiederholen. Diese Wörter werden dann zugleich mit andern untergeordneten und mit Bezeichnung der Eigenschaften und Zustände der Dinge, also in der Einheit und Mehrheit und den einzelnen Beugefällen, in Verbindung mit den Grund- und Ordnungszahlen der Zahlwörter, mit Eigenschaftswörtern und den verschiedenen Formen der Zeitwörter gebraucht. Der Lehrer achte hierbei hauptsächlich darauf, daß die von den Kindern ihm nachgesprochenen Antworten nicht, wie es aus Unachtsamkeit und Bequemlichkeit meist geschieht, in einzelnen Wörtern bestehen, sondern in vollständigen, mit richtiger, deutlicher, kräftiger Artikulation ausgesprochenen Sätzen. Bei den einzelnen Wörtern sind zuerst die Vokale, dann die ihnen folgenden und vorhergehenden Konsonanten nach einander auszusprechen; z. B. Sprechet: Schmerz, e, er, erz, merz, Schmerz.

Zweite Uebung. Man leite die Kinder an zur Unterscheidung mehrsilbiger Wörter. Dieß geschieht, indem man viele einsilbige Wörter ihnen vorspricht und von ihnen nachsprechen läßt, welches, wenn es möglich ist, mit Aufschlagen in die Hand begleitet wird, und wobei der Lehrer fragt: Wie oft setzt ihr ab, wenn ihr Aal, Baum, Schaf sprecht? Dann gibt ihnen der Lehrer zweisilbige Wörter und

fragt: Wie oft setzt ihr aber ab, wenn ihr Adler, Hausthür u. s. w. sprecht? — Nun sagt er ihnen, daß jeder Theil des Wortes, der mit einem Absatz der Stimme gesprochen wird, *eine Silbe* heißt. Ebenso wird die Unterscheidung von drei- und mehrsilbigen Wörtern eingeübt.

Dritte Uebung. Die Kinder werden angeleitet zur Unterscheidung der Lautzeichen als der Bestandtheile der Wörter und Silben. Dieß geschieht zuerst bei den Vokalen, namentlich den am Anfang oder am Ende eines Wortes stehenden, da die Kinder sie hier leichter herausfinden, als aus der Mitte. Der Lehrer spreche deshalb ein solches Wort vor, lasse es nachsprechen, frage, welchen Laut sie am Anfang und am Ende des Wortes hören, und hebe den einzuübenden besonders hervor. Z. B. sprecht: Aal. Welchen Laut hört ihr zuerst, wenn ihr Aal sprecht? (Antw. a). Dann zeigt ihnen der Lehrer das a auf einem Täfelchen vor, und sagt: Seht, so sieht das Zeichen für den Laut a aus: Merkt es euch! Nun sagt mir noch einmal, wie lautet dieses Zeichen? u. s. w. — Man hüte sich jedoch, zu viele Laute auf einmal einzuüben. — Ebenso verfährt man bei den Konsonanten, indem man zuerst die den Vokalen ähnlichen flüssigen oder Schmelzlaute l m n r, dann die Sauselaute w h (j) ſ (s) sch, und die geblasenen f pf ch z ß, zuletzt die Stoßlaute b p d t g k nimmt. Sobald die Kinder einige Laute kennen, stelle der Lehrer allerlei Uebungen an, indem er fragt: Wer weiß ein Wort, das mit f (f l m d u. s. w.) anfängt? Wer weiß aber eins, das damit schließt? u. s. w.

Vierte Uebung. Die Kinder werden angeleitet zur Auflösung der Silben eines Wortes in die einzelnen Laute und zum Lesen. Man löst hier, ebenso wie früher, das Wort, welches aus einer oder mehrern einfachen, offnen, oder auch aus einer oder mehrern geschlossenen zusammengesetzten Silbe bestehen kann, in seine einfachen Laute auf, setzt für jeden Laut das entsprechende Zeichen, und läßt die so bezeichneten Laute gleich als ein Ganzes aussprechen. Zur Uebung aber nehme man nicht bedeutungslose Silben, wie ba, be u. s. w., sondern leichtverständliche Wörter, wie sie unter den folgenden Lautirübungen in diesem und den Denkübungen im zweiten Lesebuch sich in reicher Auswahl finden.

— Wir wählen zu einem Beispiel von einfachen offnen Silben mit dem Vokal am Ende oder als Auslaut das Wort Rose. Der Lehrer fragt: Wie heißt die erste Silbe? Was hört ihr zuerst, wenn ihr Rose sprecht? was zuletzt? Seht hier das Zeichen für den Laut r, — und hier für den Laut o. Wie lautet dieser? (r). Und wie dieser? (o). Wie beide zusammen? (Ro). Die zweite Silbe heißt se. Was hört ihr zuerst, wenn ihr se sprecht? u. s. w. Wie heißt der erste Absatz? (Ro). Wie der zweite (se). Wie heißt das ganze Wort? Wer kennt eine Rose? Wo findet man sie? u. s. w. — Ebenso verfährt man bei Wörtern mit dem Vokal am Anfang oder als Anlaut. — Aber sowohl bei diesen, als bei geschlossenen und zusammengesetzten hebe man zunächst nicht die Schreibung, sondern bloß die Laute hervor, so daß Aal gleich Al, Ohr gleich Or, Blei, Freund gleich einfachen Silben ausgesprochen wird.

Was das Lesen mit Ausdruck und Gefühl oder den Leseton betrifft, so sind zwar die Regeln darüber einer höhern Alters- und Bildungsstufe vorzubehalten. Doch suche auch schon auf dieser ersten der Lehrer durch seinen Vortrag und durch sorgfältige Einübung der Lesestücke, die zu dem Ende anfangs immer auswendig gelernt werden sollten, einem monotonen, mechanischen Lesen ernstlich entgegenzuwirken, und sehe z. B. dahin, daß das Gebet mit Andacht, die Sittensprüche mit dem ihnen angemessenen Nachdruck, die Fabeln mit der ihnen natürlichen Lebhaftigkeit, alle Sätze aber überhaupt mit Berücksichtigung ihrer Satzzeichen gelesen werden.

II. Lautirübungen.

Der bisher aufgestellten Ansicht und Methode nach wäre eine besondere Beispielsammlung von Lautirübungen überflüssig, weil bereits enthalten in dem von dem Lehrer unmittelbar gegebenen und auf alle einzelnen Laute bezogenen Auflösungen und Zusammensetzungen ganzer Wörter. Wir lassen jedoch eine solche besondere Sammlung hier folgen, theils aus Rücksicht auf diejenigen Lehrer, welche einmal an den frühern Unterrichtsgang sich gewöhnt haben, theils zur Wiederholung und Ergänzung des in den Vorübungen bereits Erlernten.

Das kleine Alphabet.

a b c d e f g h i j k l m n o p
q r s t u v w x y z.

Das große Alphabet.

A B C D E F G H I J K L M N
O P Q R S T U V W X Y Z.

Reine Vokale.

a e i o u.

Umlaute.

ä ö ü.

Doppellaute.

ei eu au ai äu.

Zusammenstellung der Konsonanten nach den Organen und nach der Art der Hemmung.

		A Lippe:	B Zunge:	C Gaumen:
Stoßlaute	gelinde	b	d	g
	scharfe	p	t	k
Streiflaute	gelinde	w	s	g j
	scharfe	f v	ß	sch ch
Halblaute		m	n	ng
			l	
			r	

Unächte und fremde Laute.

ph ch c x qu y.

la be lie be lo be la che la de lo ſe
lau be läu te lei de lei ſe li na lo ſe
lö we lü ge lau ſche ſa ge ſä ge ſä e
ſäu le ſcha be ſcha de ſchä me ſchau e ſchei be

ſchei de ſchä le ſcheu e ſcho ne ſchu le ſü ße
ma che ma le mau re mei ne mü de mie ne
mü he mei de mo de na he na ge na me
na ſche na ſe nei ge nie ſe ra be rau be

---

räu me rau ſche rau pe re be re de rei che
rei ſe rei te rie che rie ſe ro ſe rü be
ba ſe bau e bei de be te bö ſe bu be
dau be dei ne die ſe deu te ta ſche tau ſe

---

tau ſche tie ſe tau che ga be ge he gie ße
gei ge gei ze gü te kä ſe kau ſe kei ne
ko ſe keu le kü che fa de fau le fei ge
fei le fi ſche fü ße jä he jä te je ne

---

wa che wa ge wai ſe we be wei ne wei ſe
wie ſe wo ge wa ſche ha ſe hau be hei de
heu te ho ſe ha ſche hö he hü te hau e
hau che zei ge zä he zie le zie ge zei le

---

war was wer wir wem der dir das mir bier
bach bär baum bein dach dieb dich dein faß
fach fuß faul feig feil fein gar gab gut gaul
hat hob hoch hier hof hut haut heim heiß
kam kaum lieb loch laub laut laus leid.

---

maus muß maul mein nur nein nun noch naß
rein rar reif rad raſch rauch reis taub tief ton
ſchön ſchon ſchob ſog ſüß ſein ſieb ſeil viel von
vier vor weil weit weich weiß wein beut leis
lauſch heut.

Aſt Baſt faſt Weſt iſt bald wild Wald Feld
Geld Schild Bild Gold alt kalt Welt Zelt gilt
hält heult halb Kalb falb gelb wölb half helf hilf
Schilf Wolf Golf elf Balg Talg tilg folg Kelch
welch Milch Dolch Molch Kalk Schalk melk welk.

Volk Halm Palm Helm Schelm als Hals Fels
Puls Salz Malz Pelz Pilz Milz Holz Sitz
darb warb derb herb wirb Korb mürb Kerb ward
wird Herd Bord Mord Art wart Bart zart hart fort.

---

warf scharf darf Dorf Torf Sarg karg Berg Werg birg borg Burg Mark Park Werk merk wirk Türk Kork Arm warm Darm Lärm Schirm Korn Born Horn Dorn vorn erst wirst Fürst Forst Wurst Durst barsch Marsch Hirsch Ort Hort.

Gurt fort Harz Erz Herz Scherz März kurz Schurz Hand Band Sand Wand Kind Wind Mond bunt meint tönt schont Hanf Senf fünf Bank Dank Wink Fink Zank schenk sink Rang Sang Ding Ring lang bang ganz Tanz Lenz Hinz Kunz.

---

labt gabt lebt webt lobt tobt raubt acht Nacht Pacht Hecht recht Licht Saft Schaft Gift oft Duft Luft wagt jagt zagt regt legt zeigt neigt liegt nackt hackt reckt bückt Kopf Topf hüpf Haupt faßt paßt gießt schießt beißt.

---

reißt mußt nascht fischt mischt lauscht reizt heizt beizt Furcht horcht wirst schärfst wirfst schärfst darfst wünscht horchst wärmst impfst schimpfst rümpfst dampfst kämpfst.

---

blau bloß blaß bleich blond blind Blut Blatt plump Plan Platz pla gen plät ten breit brav braun Brei Brod Brief Preis Pracht Pro be drei drang drückt treu träg trüb Traum Trank Trotz flach Flur Fluch Fluß Fleiß.

---

frei froh frisch früh Frost Freund gleich Glanz Glied Glas flug klein klar Klang Klotz Kleid Knecht Knopf Knie grau groß grob grün Gras Graf krank Krug Krieg Kreis Kranz Pfau Pfahl.

Pfeil Pfad Pfand Pfund Span Spur Spiel Spieß steil stolz stark Stab Staub Steg schlau schlecht schlank Schlag Schlaf schmal Schmutz Schmerz schnell Schnur Schnee Schnitt schräg Schrei Schritt Schrank schwer.

---

schwül schwarz schwach Schwur Strich Streich Strom Streit Strauß zwar zwei Zweig Zwerg Pflau me Pflock Pflug Pfle ge Splint Split ter spre chen Spreu sprö de Spruch Sprung Psalm Pfla ster Pfropf.

Aal Aas Saal Paar baar Haar Heer leer Beet Meer See See le Moos Loos Boot Schooß Moor Hieb Sieb Dieb Bier Stier Zier hier hie nie viel Kiel Zie ge Wie ge Ziel Bahn lahm zahm Kahn Hahn Zahn zäh le wäh le zäh me läh me Reh Mehl mehr sehr leh ren eh ren.

---

ihm ihn ihr ih re ih ren ih rem sieh zieh Vieh zieht sieht Sohn Lohn Kohl wohl hohl Höh le Söh ne höh ne Röh re Ruhm Huhn Kuh Uhr Schuh kühl Müh kühn Hüh ner Müh le Thal That Theil Theer Thier Thor.

---

all hell voll toll will Ball Fall Lamm Damm nimm dumm dann Mann kann Sinn Zinn Kinn Sup pe Pup pe Rip pe Lip pe dürr Narr Herr mur ren ir ren satt statt matt nett fett Bett Kitt schaff Schiff Riff hoff piff paff puff Lack Sack Pack Bock Rock Geck Satz Schatz Schutz Netz Sitz Witz Putz.

Historie Hostie Petersilie Ferien Lilie Familie beehren beeifern beeilen beenden beerben geeignet Seeufer beunruhigen beurtheilen beurlauben

abladen ablassen ablaufen ablegen ableiten abrathen abräumen abreisen abreißen abrichten Alphirte Plumpheit pomphaft Papphandel.

—

Joseph Adolph Rudolph Seraph Sophie Triumph Geographie Philister Pharisäer Pharao Elephant Chor Charte Christus Christian Christoph Dachs Flachs Lachs Fuchs Wachs Communion Creatur Capitel Ceder Centner Citrone Medicin Nation Lection Portion Patient Art Text Hexe Examen Exempel Fixstern Alexander Xerres Xantippe Qual Quell Quentchen Quacksalber quer quälen quellen bequem quaken Ägypten Tyrann Märtyrer Krystall Ypsilon Ysop.

—

Herbstnachtsturmwind Sonntagsmahlzeit Kirchthurmdachstuhl Postknechtreitpferd Kirchthurmfahne Pfingstfestfeier Bußtagslieder Glockengeläut Weihnachtsgesang Weihrauchgefäß. — Bibelgesellschaft Heidenbekehrung Evangelium Aufregungsmittel Buchdruckerschwärze Wachholderbeerstrauch Steinkohlenbergwerk.

—

Kleines lateinisches Alphabet.

a b c d e f g h i j k l m n o p
q r s t u v w x y z.

Großes lateinisches Alphabet.

A B C D E F G H I J K L M N
O P Q R S T U V W X Y Z.

Namen der Patriarchen: Adam, Seth, Enos, Henoch, Methusalah, Lamech, Noah, Sem, Nahor, Tharah, Abraham, Isaak, Jakob.

Namen der zwölf Söhne Jacobs: Ruben, Simeon, Levi, Juda, Isaschar, Sebulon, Dan, Naphthali, Gad, Asser, Joseph, Benjamin.

Namen der Richter in Israel: Mose, Josua, Athniel, Ehud, Samgar, Debora, Barak, Gideon, Abimelech, Thola, Jaïr, Jephthah, Ebzan, Elon, Abdon, Simson, Eli, Samuel.

Namen der Könige in Israel: Saul, David, Salomo. — Rehabeam, Abiam, Assa, Josaphat, Joram, Ahasja, Athalja, Joas, Amazia, Asarja (Usia), Jotham, Ahas, Hiskia, Manasse, Amon, Josia, Joahas, Jojakim, Jojachin, Zedekia. — Jerobeam, Nadab, Baësa, Ella, Simri, Amri, Ahab, Ahasja, Joram, Jehu, Joahas, Joas, Jerobeam II., Sacharja, Sallum, Menahem, Pekajah, Pekah, Hosea.

Namen der Propheten: Jesaia, Jeremia, Ezechiel, Daniel, Hosea, Joel, Amos, Obadja, Jona, Micha, Nahum, Habakuk, Zephanja, Haggai, Sacharja, Maleachi.

Namen der Evangelisten: Matthæus, Marcus, Lucas, Johannes.

Namen der Apostel: Simon Petrus, Andreas, Jacobus, Johannes; Philippus, Bartholomæus, Thomas, Matthæus; Jacobus (Alphæi Sohn), Simon von Cana, Judas (Jacobi Sohn) mit dem Zunamen Lebbæus oder Thaddæus, Judas Ischarioth.

III. Lesezeichen und Abkürzungen.

, das Komma oder der Beistrich —; das Semikolon oder der Strichpunkt — : das Kolon oder der Doppelpunkt — . der Schlußpunkt — ! das Ausrufungszeichen —? das Fragezeichen — der Gedankenstrich — „ “ das Anführungszeichen oder die Gänsefüßchen — = das Verbindungs= und Theilungszeichen — ’ der Apostroph oder das Auslassungszeichen — ( ) die Parenthese — [ ] die Klammer oder das Einschließungszeichen — § das Paragraphenzeichen.

d. h. das heißt, — d. i. das ist, — d. J. dieses Jahrs, — St. Sankt, — u. a. m. und andere mehr, — u. s. w. und so weiter. — u. d. gl. und dergleichen. — vgl. vergleiche. — z. B. zum Beispiel. — d. $\frac{4}{10}$ 49 den 4. Oktober 1849.

IV. Kurze biblische Geschichte.

1. Die Schöpfung der Welt.

1. Alles, was da ist, hat einmal einen Anfang genommen. Gott allein ist ohne Anfang und Ende, von Ewigkeit zu Ewigkeit.

2. Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde. Die Erde aber war noch wüste und leer. Da sprach Gott: Es werde Licht! und es ward Licht. Auf sein Geheiß schied sich der Himmel von der Erde, und das Wasser von dem festen Lande. Er gebot, und die Pflanzen kamen aus der Erde hervor, und die Sonne, der Mond und die Sterne leuchteten am Himmel. Er schuf die Vögel unter dem Himmel, die Fische im Wasser und alle übrigen Thiere des Landes. Zuletzt aber schuf er den Menschen, ihm zum Bilde, ja zum Bilde Gottes schuf er ihn.

3. Also ward vollendet Himmel und Erde, und Gott sahe an Alles, was er gemacht hatte, und, siehe da! es war sehr gut.

2. Die ersten Menschen und ihre Nachkommen.

4. Die ersten Menschen waren Adam und Eva. Beide lebten anfangs unschuldig und glückselig im Paradiese. Aber sie ließen sich zum Bösen verführen, und übertraten Gottes Gebot. Daher mußten sie die Strafe ihrer Sünden leiden, das Paradies verlassen und ein trauriges, mühevolles Leben führen.

Anm. Wie geschah es, daß die ersten Menschen zur Sünde verleitet wurden? Siehe wohl zu, mein Kind, ob nicht auch du dich zum Bösen verleiten lässest, wie sie.

5. Adams und Evas erste Söhne waren Kain und Abel. Abel war fromm und daher Gott angenehm; Kain aber war ein böser, neidischer und zorniger Mensch. Er haßte seinen Bruder, und obgleich Gott selbst ihn warnte, so folgte er doch seinem bösen Herzen mehr als Gottes Gebot, und schlug den unschuldigen Abel todt.

Anm. Lerne daraus, wie weit Neid und Zorn die Menschen bringen können.

6. Nach und nach vermehrten sich die Menschen auf Erden; aber mit ihnen vermehrten sich auch die Sünden, und es wurden derselben so viele, daß Gott endlich eine große Wasserfluth kommen und das ganze sündige Geschlecht vertilgen lassen mußte, nachdem er sie vorher lange vergebens ermahnt, bedroht und zur Besserung aufgefordert hatte.

Anm. Irret euch nicht; Gott läßet sich nicht spotten.

7. Nur den gottesfürchtigen Noah und seine Familie errettete der Herr auf eine wunderbare Weise, und durch die drei Söhne desselben, Sem, Ham und Japhet, wurde die Erde allmählig wieder bevölkert und angebaut. Es entstanden nach und nach Städte und Reiche; die Menschen machten verschiedene nützliche Erfindungen und trieben allerlei Gewerbe. Aber nur wenige von ihnen fürchteten Gott und führten ein frommes, gottseliges Leben. Die meisten trieben Abgötterei und viele andere Laster und Sünden.

Anm. Welches waren die ersten Beschäftigungen und Erfindungen? Wie hießen die ersten Könige? Was gab es damals für Reiche auf Erden? Welche Dinge beteten die Heiden anstatt des einzigen, wahren Gottes an? — Was weißt du vom Thurm zu Babel?

3. Abraham, Isaak und Jakob.

8. Abraham war ein frommer Mann. Deßwegen erwählte ihn Gott auch zum Stammvater des jüdischen Volkes, das vorzugsweise sein Volk auf Erden seyn sollte. Abraham glaubte, und bewährte seinen Glauben in seinen Werken. Er verließ auf Gottes Geheiß sein Vaterland, seine Freundschaft und seines Vaters Haus, und zog nach Kanaan, das ihm ganz fremd war. Er hoffte getrost auf den ihm verheißenen Sohn, obwohl er und sein Weib, Sara, schon hoch betagt waren. Er erwies seines Bruders Sohne Lot eine große Liebe. Und selbst, als ihm Gott die schwerste Prüfung auferlegte, indem er ihm gebot, seinen einzigen, geliebten Sohn Isaak zu opfern, war er bereit, ihm Gehorsam zu leisten. Deßhalb segnete ihn Gott auch reichlich mit leiblichen und geistigen Gütern. Er ward ein angesehener Mann, und ist noch

jetzt für uns ein Vorbild des Glaubens und ein redender Beweis, daß Gott diejenigen segnet, welche von ganzem Herzen glauben und mit ganzer Seele ihn lieben.

Anm. Sodom und Gomorra.

9. Auch Isaak war ein frommer Mann. Er hatte zwei Söhne, Esau und Jakob, die ihm jedoch manches Herzeleid machten. Esau verkaufte das Recht seiner Erstgeburt an seinen Bruder um ein Linsengericht, und Jakob wußte sich den Segen seines Vaters auf eine listige Weise zu verschaffen. Daher haßte ihn Esau, und würde ihn vielleicht getödtet haben, wenn Jakob nicht zu seiner Mutter Bruder, Laban, nach Mesopotamien geflohen wäre. Gott aber erkannte sein Innerstes, und leitete ihn durch mancherlei Prüfungen und Offenbarungen vollends zum Guten.

Anm. Jakobs Reise, Verheirathung, Dienstzeit und Rückkehr. Sein Name Israel.

4. Joseph und seine Brüder.

10. Jakob hatte zwölf Söhne. Unter diesen war ihm Joseph der liebste; die Brüder aber waren dem Joseph so feind, daß sie kein freundliches Wort mit ihm redeten, ihn nur den Träumer nannten, und ihn einstmals sogar ums Leben bringen wollten. Dieß verhinderte zwar Gott; aber sie warfen ihn doch in eine Grube auf dem Felde, und verkauften ihn an ismaelitische Handelsleute, die ihn nach Aegypten brachten, wo ihn Potiphar, des Königs Kämmerer, kaufte und ihn zum Diener in seinem Hause machte.

Anm. Josephs Träume. — Wie fein und lieblich ist's, wenn Brüder einträchtig bei einander wohnen!

11. Anfangs ging es hier dem Joseph gut, und Gott segnete um seinetwillen das ganze Haus. Aber nach kurzer Zeit wurde er lange und schwer geprüft. Die böse Frau des Potiphar verläumdete ihn bei ihrem Manne, und dieser ließ den treuen, unschuldigen Diener in's Gefängniß werfen, wo er lange schmachten mußte. Aber sein Unglück gereichte ihm zum Heil; denn je weniger er von Menschen Hülfe und Gutes hoffen durfte, desto

mehr lernte er Gott fürchten und lieben, und desto fester vertraute er auf den Herrn. So ward sein Glaube bewährt, und als ihn Gott treu erfunden hatte, da erlöste er ihn auch aus dem Gefängniß, und machte ihn zu einem weisen, hochangesehenen Mann in Aegypten.

Anm. Josephs Versuchung und Treue. — Die Träume des Mundschenken und des Bäckers. — Die Träume des Pharao und ihre Deutung. — Sey auch du Gott getreu, mein Kind, und wenn böse Menschen dich zur Sünde verleiten wollen, so folge ihnen nicht, sondern widerstehe dem Bösen und sprich, wie Joseph: Wie sollt ich ein solch' groß Uebel thun und wider Gott sündigen!

12. Joseph errettete durch die kluge Verwaltung des ihm anvertrauten Amtes viele Menschen während einer großen Theuerung vom Hungertode, und Gott fügte es wunderbar, daß er auch seinem alten Vater und seinen Brüdern Gutes thun konnte, ohne daß sie wußten, wer er sey. Späterhin erst gab er sich ihnen zu erkennen, vergab den bestürzten Brüdern die an ihm begangene Sünde von ganzem Herzen, vergalt ihnen das Böse mit Gutem, und hatte die Freude, seinem Vater noch in den letzten Lebensjahren viele kindliche Liebe erweisen, und ihm ein ruhiges, glückliches Alter bereiten zu können.

Anm. Wie wunderbar sind Gottes Wege! — Gott weiß es auch da gut zu machen, wo die Menschen es böse zu machen gedenken. — Kind! lerne verzeihen und Böses mit Gutem vergelten! — Welche Freude sind gute Kinder ihren Eltern noch im späten Alter!

13. Jakob und seine Söhne wohnten von nun an in Aegypten, wo ihnen der König um Josephs willen das schöne Land Gosen einräumte; und es ging ihnen gut. Jakob starb alt und lebenssatt, nachdem er zuvor noch seine Söhne gesegnet hatte. Auch Joseph starb; aber seine und seiner Brüder Nachkommen vermehrten sich sehr, und es wurde aus ihnen nach und nach ein großes Volk.

Anm. Des Vaters Segen bauet den Kindern Häuser!

5. Moses und das Volk Israel.

14. Die Kinder Israels — so nennt man gewöhnlich Jakobs

Nachkommen — wohnten beinahe vierhundert Jahre hindurch in Aegypten. Zuietzt aber hatten sie daselbst Vieles zu leiden; denn die Aegypter befürchteten, sie möchten sich allzusehr vermehren und zu mächtig werden. Sie bedrückten sie daher, so viel sie nur konnten, legten ihnen sehr schwere Arbeiten auf, und einer von den Königen befahl sogar, man solle alle jüdischen Knäblein sogleich nach ihrer Geburt umbringen.

Anm. Auch wenn Gott Leiden und Trübsal schickt, meint er es gut.

15. Um diese Zeit wurde Moses geboren, und auch sein Leben schwebte in großer Gefahr. Aber Gott hatte beschlossen, sich des bedrängten Volkes zu erbarmen und ihm in diesem Moses einen Befreier zu erwecken. Er errettete daher den Knaben aus der Todesgefahr. Die Tochter des Königs selbst mußte sich nach Gottes Willen seiner annehmen und ihn sorgfältig erziehen lassen. Als er aber erwachsen war, mußte er aus Aegypten fliehen und eine geraume Zeit hindurch in Midian die Schafe des Jethro hüten, bis er zu seiner wichtigen Bestimmung vollkommen tüchtig geworden war.

Anm. Auch über der Kinder Leben wacht Gott. — Moses im Wasser. — Tödtung eines Aegypters. — Flucht. — Auch in guter Absicht darf man nichts Böses thun.

16. Hierauf offenbarte sich ihm Gott selbst und befahl ihm, nach Aegypten zurückzukehren und das jüdische Volk aus diesem Lande in ein besseres hinwegzuführen. Moses gehorchte im Vertrauen auf Gottes Beistand. Aber Pharao — so nannte man die ägyptischen Könige — weigerte sich hartnäckig, das Volk ziehen zu lassen, und willigte erst dann ein, als Gott ihn und das ganze Land mit schweren Plagen durch Moses hatte heimsuchen lassen.

Anm. 1. Gottes Erscheinung. — Moses Wundergaben. — Die ägyptischen Plagen.
2. Wer kann Gott widerstehen? — Verstocket eure Herzen nicht!

17. Endlich erfolgte der Auszug der Israeliten aus Aegypten unter Gottes allmächtigem Schutze. Aber sie durften nicht sogleich in das verheißene Land Kanaan einziehen; denn sie waren

noch ein ungehorsames, halsstarriges Volk, und hingen noch allzusehr an der Abgötterei Aegyptens. Moses führte sie daher erst viele Jahre hindurch in einer wüsten Gegend umher, wo sie von Zeit zu Zeit zur Strafe für ihre Sünden und zur Stärkung ihres Glaubens große Noth erdulden mußten. Aber sie empfingen auch in dieser Zeit große Wohlthaten aus Gottes Hand. Ganz besonders herrlich aber offenbarte sich ihnen der Herr am Berge Sinai; denn hier machte er ihnen durch Moses die heiligen Gebote bekannt, nach welchen sie und alle Völker der Erde leben sollten.

Anm. 1. Das Passahfest. — Der Auszug. — Der Durchgang durch's rothe Meer.— Manna.— Wachteln.— Haderwasser.— Feurige Schlangen.— Sinai. — Goldenes Kalb.

2. Ist Gott für uns, wer mag wider uns seyn? — Ein jeglicher murre wider seine eigne Sünde. — Gedenke der Gebote. — Thue das, so wrist du leben.

18. Erst nach vierzig Jahren langte das Volk an der Gränze des gelobten Landes an. Moses selbst aber sollte nicht hinein kommen. Er legte sein Amt in die Hände Josuas nieder, prägte den Israeliten nochmals Gottes Gebote recht tief ein, segnete das Volk und starb.

Anm. Wohl dem, der so sterben kann!

6. Das jüdische Volk zur Zeit der Richter.

19. Josua führte das israelitische Volk in das verheißene Land Kanaan, jetzt Palästina genannt, vertrieb oder vertilgte die dort wohnenden Heiden, wies jedem der zwölf Stämme die ihm bestimmten Wohnplätze an, und traf viele gute Anstalten, welche auch nach seinem Tode in Segen fortbestanden.

Anm. Jericho und Gibeon.

20. Nach Josua dauerten die Kriege mit den Einwohnern des Landes noch lange fort, und da die Israeliten ihr Herz immer wieder von neuem von Gott abwendeten, so mußten sie auch viel Unheil und Jammer erdulden. Doch hörte Gott nicht auf, das Volk zu beschützen, und erweckte von Zeit zu Zeit tapfere Anführer, Richter genannt, auch fromme Priester und Propheten, welche

die Feinde bezwangen, dem Volke Recht sprachen und den Glauben an den alleinigen Gott unter demselben zu befestigen suchten.

Anm. 1. Gideon. — Simson. — Jephthah. — Eli. — Samuel.

2. Sey in deiner Jugend schon fromm, wie Samuel, und hüte dich, deine Eltern zu betrüben, wie Eli's Söhne gethan haben.

7. Die drei ersten Könige des jüdischen Volkes.

21. Bis jetzt hatte Gott das Volk durch Richter und Priester selbst regiert. Aber es widerstrebte seinem ernsten Gebote, und wollte sich lieber durch weltliche Könige regieren lassen. Da erwählte ihnen Samuel auf Gottes Geheiß den Saul zum Könige. Dieser regierte anfangs löblich und gut, wurde aber späterhin Gott ungetreu, verfiel in Schwermuth und Aberglauben, machte sich und das Volk unglücklich, und tödtete sich zuletzt selbst in einem unglücklichen Treffen mit seinem Schwerte.

Anm. 1. Sauls Erwählung.

2. Mit halbem Gehorsam bestehest du nicht vor Gottes Gericht. — Nur die, welche ein gutes Gewissen haben, haben einen freudigen Muth. — Aberglaube führt zu Schande und Noth. — Thue dir nicht selbst Böses an deinem Leibe oder an deiner Seele.

22. Der zweite König der Juden war David, der gottesfürchtigste und mächtigste unter allen. Schon in früher Jugend zeichnete er sich durch Heldenmuth und Geschicklichkeit aus. Er diente dem Könige Saul getreu, wurde aber von diesem mit Undank gelohnt, hart verfolgt und selbst am Leben bedroht. Als König siegte er über die Feinde seines Volkes, eroberte Jerusalem und stellte einen bessern Gottesdienst her. Er hatte mit mancherlei und großem Unglücke zu kämpfen und war nicht ohne Sünde. Doch ist er dabei ein Muster aufrichtiger Buße und wahrer Gottergebenheit. Vorzüglich aber bewundern wir jetzt noch seine herrlichen Psalmen.

Anm. 1. Davids Salbung. — Der Kampf mit dem Riesen Goliath. — Sauls Verfolgungen. — Davids Flucht. — Jonathan. — Uria. — Absalom.

2. Mit Gott wollen wir Thaten thun. — Ein treuer Freund ist köstlicher, als Geld und Gut. — Ein guter Christ ist auch ein guter Bürger. — Denke nicht, ich habe keine Sünde, sondern bekenne dein Unrecht, und wende dich von deiner Sünde. — Siehe an Absalom, wie es Gott bösen Kindern ergehen läßt.

23. Dem David folgte sein Sohn Salomo in der Regierung nach. Salomo war der weiseste und reichste König auf Erden. Er baute den herrlichen Tempel zu Jerusalem, richtete den Gottesdienst besser ein, regierte lange Zeit löblich und gut, wurde aber in seinem Alter schwach und ließ sich sogar zur Abgötterei verleiten.

Anm. 1. Salomos Gebet und Urtheil.

2. Wache und bete! — Benutze Salomos Sprüche und Lehren fleißig und recht.

8. Die Theilung des jüdischen Reichs und sein Untergang.

24. Schon mit Salomos Regierung war das Volk unzufrieden gewesen. Als aber sein Sohn Rehabeam drohte, noch strenger mit ihm zu verfahren, rissen sich zehn Stämme von ihm los und wählten sich einen eignen König, den Jerobeam. Auf diese Weise gab es nun zwei Reiche, das Reich Juda und das Reich Israel. Jedes hatte seine Könige; unter diesen aber waren weit mehr gottlose als fromme. Der Götzendienst wurde wieder eingeführt; Gewalt und Unrecht wurden geübt; das Volk wendete sich fast ganz vom rechten Glauben ab, und der Verfall des Landes nahm immer mehr zu.

Anm. 1. Baalsdienst. — Nabobs Weinberg.

2. Gerechtigkeit erhöhet das Volk; aber die Sünde ist der Leute Verderben.

25. Gott ertrug die Sünden des Volks und seiner Könige lange und mit großer Geduld. Je schwerer es sich an ihm versündigte, desto ernstlicher ermahnte er es durch den Mund der Propheten; desto eindringlicher suchte er es durch diese zum rechten Glauben zurückzuführen, und desto deutlicher wies er auf die Erscheinung des Heilandes hin, welcher zur Erlösung und Versöhnung des ganzen Volkes in diese Welt kommen sollte.

Anm. Elias und Elisa. — Die Wittwe zu Sarepta. — Die Knaben und die Bären. — Die Sunamitin und ihr Kind. — Jona und Ninive. — Die vier großen und zwölf kleinen Propheten.

26. Aber dieß Alles war vergebens. Es brach daher auch das lang gedrohte Verderben endlich in seiner vollen Stärke über das

ganze jüdische Land herein. Schwere und unglückliche Kriege wurden geführt. Das Reich Israel ging zuerst zu Grunde, und nicht lange darauf machte der König Nebukadnezar auch dem Reiche Juda ein schreckliches Ende. Ein Theil der Einwohner starb unter vielen Drangsalen dahin, ein anderer wurde gefangen nach Assyrien und Babylonien fortgeschleppt, und nur wenige blieben arm und elend im Lande zurück.

Anm. Verachte die Geduld und Langmuth Gottes nicht.

27. Erst nach siebenzig Jahren erlaubte ihnen der König Cyrus wieder in ihr Land zurückzukehren und Jerusalem nebst dem Tempel von neuem aufzubauen. Aber es war doch keine Eintracht und kein Friede unter ihnen. Sie beharrten großentheils in ihren Sünden und mußten viele neue Drangsale über sich ergehen lassen. Indessen entsagten sie doch von nun an der groben Abgötterei ganz und gar, und es gab viele fromme Israeliten unter ihnen, welche lieber die größten Martern und den grausamsten Tod erduldeten, als daß sie dem Glauben an den einigen Gott ungetreu geworden wären. Die Bücher des alten Testaments wurden mit Sorgfalt gesammelt und fleißig gelesen, die Hoffnung auf das baldige Erscheinen des verheißenen Messias wuchs, und endlich rückte der große Tag heran, da derselbe zur Welt geboren wurde.

Anm. 1. Daniel. — Esra. — Nehemia. — Die sieben Brüder und ihre Mutter. — Die Bücher des alten Testaments.

2. Die auf den Herrn hoffen, werden nicht zu Schanden werden.

9. Jesus Christus.

28. Ungefähr viertausend Jahre nach Erschaffung der Welt wurde der verheißene Erlöser der Menschen in Bethlehem, einer kleinen Stadt im jüdischen Lande, geboren und mit seinem Namen Jesus genannt. Seine Mutter war Maria, eine arme, aber sehr gottesfürchtige Jungfrau; sein Pflegevater hieß Joseph und war ein Zimmermann; seine Geburt wurde durch Engel den Menschen verkündigt und erregte bei den wahrhaft Frommen eine große Freude.

Anm. 1. Mariä Verkündigung. — Die Schätzung des Volkes im jüdischen Lande. — Die Hirten auf dem Felde. — Simeon und Hanna.

2. Auch uns ist der Heiland geboren. — Welch' eine Liebe hat uns der Vater erzeigt! — Ehre sey Gott in der Höhe!

29. Sein äußeres Leben zeigte nichts von göttlicher Macht und Herrlichkeit. Sein erster Aufenthalt war ein Stall, seine erste Lagerstätte eine Krippe, und schon als kleines Kind verfolgte ihn der König Herodes, und wollte ihn tödten lassen, so daß er mit seinen Eltern nach Aegypten fliehen mußte.

Anm. 1. Die Weisen aus dem Morgenlande. — Der Kindermord zu Bethlehem.

2. Gott schützt die Seinen. — Nicht äußerer Glanz macht groß. — Lerne von den Weisen Jesum Christum eifrig suchen. — Was kannst du wohl dem Heiland schenken?

30. Von seiner Kindheit und Jugend ist uns nur wenig bekannt geworden. Wir wissen bloß, daß er als Knabe seinen Eltern gehorsam war, diese in seinem zwölften Lebensjahre auf das Osterfest nach Jerusalem begleitete und schon dort im Tempel eine solche Weisheit und Frömmigkeit an den Tag legte, daß Alle, welche ihn hörten, sich sehr über ihn verwunderten.

Anm. Nimm dir ein Beispiel an dem Jesuskinde im Tempel. — Können sich deine Eltern auch über dich so freuen, wie Maria ihres Sohnes sich freuen durfte? — Welchen Schmerz empfinden liebende Eltern, wenn eines ihrer Kinder leiblich oder geistig für sie verloren geht!

31. Als Jesus dreißig Jahre alt war, ließ er sich von Johannes am Jordan taufen, wählte sich zwölf Jünger aus und fing an, öffentlich unter dem Volke aufzutreten und dasselbe sowohl durch Worte, als durch Werke zu ermahnen, der Sünde zu entsagen und durch Buße und Glauben sich der Gnade Gottes und der ewigen Seligkeit würdig zu machen.

Anm. 1. Johannes der Täufer. — Seine Geburt. — Sein Leben. — Sein Geschäft. — Sein Tod. — Die Taufe Jesu. — Die Versuchung in der Wüste. — Die zwölf Apostel.

2. Gedenke an deine eigne Taufe. — Widerstehe aller Versuchung zum Bösen. — Willst nicht auch du ein Jünger Jesu seyn?

32. Er zog, von seinen Jüngern begleitet, im jüdischen Lande umher und verkündigte seine göttliche, wahrhaft seligmachende Lehre, die öfters auch mit dem Worte „Evangelium" benannt

wird. Er trug sie bald in kurzen Sprüchen, bald in ausführlicher Rede, bald in schönen Gleichnissen vor, je nachdem er es für nothwendig fand, und benutzte jede Gelegenheit, die sich ihm darbot, um die Menschen auf die ihnen dargebotene Gnade Gottes und auf ihr Seelenheil aufmerksam zu machen. Dabei redete er so einfach und klar, daß Alle, welche nur wollten, ihn leicht verstehen konnten, und ermahnte, warnte, tröstete so herzlich und liebevoll, so kräftig und eindringlich, daß er ein großes Aufsehen erregte, und daß man hätte denken sollen, es könne Niemand seinen Worten widerstehen.

Anm. 1. Bergpredigt. — Das Gleichniß vom Säemann, — vom Unkraut unter dem Weizen, — vom verlornen Sohn, — vom Pharisäer und Zöllner, — vom reichen Manne und armen Lazarus, — vom barmherzigen Samariter, — vom ungerechten Haushalter, — vom geliehenen Pfunde, — von den zehn Jungfrauen, — vom großen Abendmahl.

2. Glaube und zweifle nicht an Gottes Wort. — Selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren. — Zeige deinen Glauben mit deinen Werken. — Wie oft geht die Lehre Jesu auch an dir ohne Wirkung vorüber!

33. So herrlich, wie seine Lehre, war auch sein ganzes Leben, welches allen Menschen nicht allein zu einem Vorbilde dienen, aus welchem auch Jedermann erkennen konnte, daß er der wahrhaftige Sohn Gottes und nicht der gewöhnlichen Menschen Einer sey. Er bewies allethalben göttliche Weisheit und Wahrhaftigkeit, Gerechtigkeit und Heiligkeit, Liebe und Barmherzigkeit. Er heilte die Kranken und Schwachen, tröstete die Betrübten und Leidtragenden, erweckte selbst Todte wieder in's Leben und bekräftigte durch viele Zeichen und Wunder, daß er in diese Welt gekommen sey, die Sünder selig zu machen.

Anm. 1. Die Heilung des Gichtbrüchigen, — des Lahmen am Teiche Bethesda, — zweier Besessenen, — zweier Blinden, — der Tochter eines griechischen Weibes, — der zehn Aussätzigen. — Die Erweckung des Jünglings zu Nain, — der Tochter des Jairus, — des Lazarus. — Er ruft die Kindlein zu sich, — verwandelt zu Kana das Wasser in Wein, — speist 4000 und 5000 Menschen mit wenig Brod, — besänftigt das Meer und den Wind u. s. w.

2. Wie hat der Herr die Leute so lieb! — Was thust du, mein Kind, um ihm ähnlich zu werden?

34. Etwa drei Jahre wirkte Jesus zum Heile der Menschen auf diese Weise auf Erden. Allein anstatt ihn mit Freuden aufzunehmen und mit allem Eifer die Zeit zur Buße und zum Glauben zu benutzen, ließen sie die Juden unbeachtet dahin gehen; zeigten sich gegen Jesum gleichgültig, undankbar und ungehorsam, und verspotteten, verläumdeten und verfolgten ihn auf alle nur erdenkliche Weise. Zwar gab es unter ihnen auch Fromme und Gottesfürchtige, die gern an ihn glaubten, ihn von Herzen liebten und seinen Verheißungen fest vertrauten. Aber je mehr das seine Feinde bemerkten, desto mehr haßten sie ihn, und als sie sich überzeugt hatten, daß alle ihre Versuche vergeblich seyen, ihn um Ehre, Einfluß und Ansehen zu bringen, wurden ihre Verfolgungen noch heftiger, und zuletzt faßten sie sogar den Entschluß, ihn ums Leben zu bringen.

Anm. 1. Pharisäer, Sadducäer, Schriftgelehrte und Priester. — Martha und Maria. — Die gebesserte Sünderin. — Nikodemus.

2. O Kind, betrübe deinen Heiland nicht. — Lerne aus dieser Geschichte, wohin es führt, wenn der Mensch sich nicht bald vom Bösen losreißt. — Wähle das beste Theil. — Undank ist der Welt Lohn.

35. Es wäre ihm zwar ein Leichtes gewesen, alle seine Feinde zu überwinden. Aber er war nicht bloß in die Welt gekommen, die Menschen zu belehren und ihnen zeitliche Wohlthaten zu erweisen, sondern er sollte auch für sie leiden und sterben. Er entzog sich daher auch den Nachstellungen seiner Feinde nicht. Er ging mit seinen Jüngern nach Jerusalem zur Zeit des Osterfestes und lehrte öffentlich im Tempel. Da aber seine Feinde es nicht wagten, öffentlich Hand an ihn zu legen, bestachen sie einen seiner Jünger, den Judas Ischarioth, und dieser war schlecht genug, seinen Herrn und Meister zu verrathen. Jesus wußte das wohl, und da er erkannte, daß nun die Zeit seines Leidens und Sterbens herbeigekommen sey, versammelte er nochmals seine Jünger, aß mit ihnen das Osterlamm, setzte das heilige Abendmahl ein und begab sich bei einbrechender Nacht in einen Garten Gethsemane.

Anm. 1. Einzug in Jerusalem. — Der Leidenskampf.

2. Wie hat der Herr die Leute so lieb! — Wie schlecht hat Judas gehandelt! — Vater, nicht mein, dein Wille geschehe!

36. Hier in diesem Garten wurde Jesus gefangen genommen, und von hier aus führten sie ihn nach Jerusalem zurück, damit er gerichtet würde. Pontius Pilatus, der römische Landpfleger, verurtheilte den Unschuldigen zum Tode, nachdem er ihn vorher hatte geißeln lassen. Jesus ertrug alle Mißhandlungen mit der größten Geduld und Ergebung, und betete sterbend noch für seine Feinde. Er wurde wie ein Missethäter gekreuzigt und starb unter Marter und Qual.

Anm. 1. Petrus und des Hohenpriesters Knecht. — Die Verläugnung Petri. — Das Schicksal des Judas. — Jesus vor seinen Richtern. — Der Weg zum Kreuze. — Die sieben letzten Worte.

2. Verläugne deinen Heiland nicht! — Wie schnell wechselt der Menschen Sinn! — Seht, welch ein Mensch! — Auch für dich ist er gestorben!

37. So ward sein großes Werk vollbracht. Joseph von Arimathia legte seinen Leichnam in ein neues Grab. Aber am dritten Tage ward er durch die Kraft Gottes von den Todten auferweckt. Von nun an verweilte er noch vierzig Tage auf Erden, erschien zu wiederholten Malen seinen Jüngern und bereitete Alles auf seinen nahen Hingang zu dem Vater im Himmel vor. Am vierzigsten Tage versammelte er die Jünger auf einem Berge, und als er sie ermahnt und gesegnet hatte, siehe! da ward er aufgehoben gen Himmel und sitzet zur rechten Hand Gottes, des allmächtigen Vaters, von dannen er kommen wird zu richten die Lebendigen und die Todten.

Anm. 1. Die Jünger am Grabe. — Die Emmausjünger. — Thomas. — Die Eilfe.

2. „Hast du mich lieb?“ — Auch uns hat er eine Stätte bereitet in des Vaters Haus.

10. Von der Ausgießung des heiligen Geistes und der Gründung der christlichen Kirche.

38. Nach dem Hingange Jesu blieben die Jünger, wie der Herr ihnen geboten hatte, noch eine Zeit lang in Jerusalem beisammen. Am Pfingstfeste wurde der heilige Geist über sie ausgegossen, und von da an traten die Apostel öffentlich auf und predigten das Evangelium von Christo zuerst den Juden und

dann auch den Heiden. Sie reisten umher von Land zu Land, erduldeten viele Verfolgungen und Gefahren, ja selbst den Tod mit Freuden um des Erlösers willen, und gewannen Viele, die sich taufen ließen und das Christenthum annahmen. So wurde unter dem sichtbaren Beistande Gottes die christliche Kirche auf Erden gegründet und breitete sich in kurzer Zeit über viele Länder der Erde aus.

Anm. 1. Pfingsten. — Paulus. — Petrus. — Die ersten Christen und die ersten Einrichtungen in den christlichen Gemeinden.

2. Ueberdenke den großen Werth, ein Christ zu seyn. — Leben die jetzigen Christen auch so fromm und einträchtig bei einander, wie jene ersten?

39. Zwar suchten Juden und Heiden das Christenthum auf alle Weise zu unterdrücken; aber der Herr schützte seine Kirche gegen alle ihre Feinde. Jerusalem wurde zerstört und die Juden zerstreuten sich in alle Länder der Erde. Die mächtigsten Reiche der Heiden gingen eines nach dem andern zu Grunde; aber die Zahl der Christen wurde immer größer, und selbst die grausamsten Marter und Verfolgungen mußten unter Gottes wunderbarer Leitung dazu beitragen, die christliche Kirche auf Erden auszubreiten. Ein Volk nach dem andern trat zum Christenthum über, und es ist jetzt kein Erdtheil mehr vorhanden, in welchem das Evangelium Christi nicht verkündigt würde. So hat sich seine Verheißung bewährt: Ich will bauen meine Gemeinde, und die Pforten der Hölle sollen sie nicht überwältigen; und so wird sich das Wort immer mehr bewähren, mit welchem der Herr von dieser Erde schied: Siehe, ich bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.

Anm, 1. Christenverfolgungen. — Innere und äußere Streitigkeiten. — Missionen. — Die Reformation des 16. Jahrhunderts.

2. Sey getreu bis in den Tod!

V. Die Bergpredigt Christi.

Matth. Cap. 5—7.

3—16. Die Seligkeit der wahren Jünger Christi.

Selig sind, die da geistlich arm sind; denn das Himmelreich ist ihr. Selig sind, die da Leid tragen; denn sie sollen getröstet

werden. Selig sind die Sanftmüthigen; denn sie werden das Erdreich besitzen. Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit; denn sie sollen satt werden. Selig sind die Barmherzigen; denn sie werden Barmherzigkeit erlangen. Selig sind, die reines Herzens sind; denn sie werden Gott schauen. Selig sind die Friedfertigen; denn sie werden Gottes Kinder heißen. Selig sind, die um Gerechtigkeit willen verfolgt werden; denn das Himmelreich ist ihr. Selig seyd ihr, wenn euch die Menschen um meinetwillen schmähen und verfolgen, und reden allerlei Uebels wider euch, so sie daran lügen.

Seyd fröhlich und getrost, es wird euch im Himmel wohl belohnt werden. Denn also haben sie verfolget die Propheten, die vor euch gewesen. Ihr seyd das Salz der Erde. Wo nun das Salz dumm wird, womit soll man salzen? Es ist zu nichts hinfort nütze, denn daß man es hinaus schütte, und lasse es die Leute zertreten. Ihr seyd das Licht der Welt. Es mag die Stadt, die auf einem Berge liegt, nicht verborgen seyn. Man zündet auch nicht ein Licht an, und setzt es unter einen Scheffel; sondern auf einen Leuchter, so leuchtet es denen allen, die im Hause sind. Also lasset euer Licht leuchten vor den Leuten, daß sie eure guten Werke sehen, und euren Vater im Himmel preisen.

17—20. Der Zweck der Erscheinung Christi.

Ihr sollt nicht wähnen, daß ich gekommen bin, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen. Ich bin nicht gekommen aufzulösen, sondern zu erfüllen. Denn ich sage euch wahrlich: Bis daß Himmel und Erde zergehe, wird nicht zergehen der kleinste Buchstabe, noch ein Titel vom Gesetz, bis daß es alles geschehe. Wer nun eines von diesen kleinsten Geboten auflöset, und lehret die Leute also, der wird der Kleinste heißen im Himmelreich; wer es aber thut und lehret, der wird groß heißen im Himmelreich.— Denn ich sage euch: Es sey denn eure Gerechtigkeit besser, denn der Schriftgelehrten und Pharisäer, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen.

21—48. Die Bedeutung und das Ziel des Gesetzes für die Genossen des Himmelreichs.

Ihr habt gehört, daß zu den Alten gesagt ist: „Du sollst nicht tödten; wer aber tödtet, der soll des Gerichts schuldig seyn.“ Ich aber sage euch: Wer mit seinem Bruder zürnet, der ist des Gerichts schuldig; wer aber zu seinem Bruder sagt: Racha, der ist des Raths schuldig; wer aber sagt: Du Narr, der ist des höllischen Feuers schuldig. Darum, wenn du deine Gabe auf dem Altar opferst, und wirst allda eindenken, daß dein Bruder etwas wider dich habe; so laß allda vor dem Altar deine Gabe, und gehe zuvor hin, und versöhne dich mit deinem Bruder; und alsdann komm, und opfere deine Gabe. Sey willfertig deinem Widersacher bald, dieweil du noch bei ihm auf dem Wege bist, auf daß dich der Widersacher nicht dermaleinst überantworte dem Richter, und der Richter überantworte dich dem Diener, und werdest in den Kerker geworfen. Ich sage dir: Wahrlich, du wirst nicht von dannen heraus kommen, bis du auch den letzten Heller bezahlest.

Ihr habt gehört, daß zu den Alten gesagt ist: „Du sollst nicht ehebrechen.“ Ich aber sage euch: Wer ein Weib ansiehet, ihrer zu begehren, der hat schon mit ihr die Ehe gebrochen in seinem Herzen. Aergert dich aber dein rechtes Auge; so reiß es aus, und wirf es von dir. Es ist dir besser, daß eins deiner Glieder verderbe, und nicht der ganze Leib in die Hölle geworfen werde. Aergert dich deine rechte Hand; so haue sie ab, und wirf sie von dir. Es ist dir besser, daß eins deiner Glieder verderbe, und nicht der ganze Leib in die Hölle geworfen werde.

Es ist auch gesagt: „Wer sich von seinem Weibe scheidet, der soll ihr geben einen Scheidebrief.“ Ich aber sage euch: Wer sich von seinem Weibe scheidet (es sey denn um Ehebruch), der macht, daß sie die Ehe bricht; und wer eine Abgeschiedene freiet, der bricht die Ehe. Ihr habt weiter gehöret, daß zu den Alten gesagt ist: „Du sollst keinen falschen Eid thun, du sollst Gott deinen Eid halten.“ Ich aber sage euch, daß ihr allerdings nicht schwören sollt, weder bei dem Himmel, denn er ist Gottes Stuhl; noch bei der Erde, denn

sie ist seiner Füße Schemel; noch bei Jerusalem, denn sie ist eines großen Königs Stadt. Auch sollst du nicht bei deinem Haupt schwören: denn du vermagst nicht ein einziges Haar weiß oder schwarz zu machen. Eure Rede aber sey: ja, ja, nein, nein; was drüber ist, das ist vom Uebel.

Ihr habt gehöret, daß da gesagt ist: „Auge um Auge, Zahn um Zahn." Ich aber sage euch, daß ihr nicht widerstreben sollt dem Uebel; sondern, so dir Jemand einen Streich gibt auf deinen rechten Backen, dem biete den andern auch dar. Und so Jemand mit dir rechten will, und deinen Rock nehmen, dem laß auch den Mantel. Und so dich Jemand nöthiget eine Meile, so gehe mit ihm zwei. Gib dem, der dich bittet; und wende dich nicht von dem, der dir abborgen will.

Ihr habt gehöret, daß gesagt ist: „Du sollst deinen Nächsten lieben, und deinen Feind hassen." Ich aber sage euch: Liebet eure Feinde, segnet, die euch fluchen, thut wohl denen, die euch hassen, bittet für die, so euch beleidigen und verfolgen; auf daß ihr Kinder seyd eures Vaters im Himmel. Denn er läßt seine Sonne aufgehen über die Bösen und über die Guten, und läßt regnen über Gerechte und Ungerechte. Denn so ihr liebet, die euch lieben, was werdet ihr für Lohn haben? Thun nicht dasselbe auch die Zöllner? Und so ihr euch zu euren Brüdern freundlich thut, was thut ihr Sonderliches? Thun nicht die Zöllner auch also? Darum sollt ihr vollkommen seyn, gleich wie euer Vater im Himmel vollkommen ist.

Cap. 6, 1—18. Die Gesinnung bei frommen Handlungen.

1) 1—4. Almosengeben.

Habt Acht auf eure Almosen, daß ihr die nicht gebet vor den Leuten, daß ihr von ihnen gesehen werdet; ihr habt anders keinen Lohn bei eurem Vater im Himmel. Wenn du nun Almosen gibst, sollst du nicht lassen vor dir posaunen, wie die Heuchler thun in den Schulen und auf den Gassen, auf daß sie von den Leuten gepriesen werden. Wahrlich, ich sage euch: Sie haben ihren Lohn dahin. Wenn du aber Almosen gibst, so laß deine

linke Hand nicht wissen, was die rechte thut, auf daß dein Almosen verborgen sey; und dein Vater, der in das Verborgene siehet, wird dirs vergelten öffentlich.

2) 5—15. Beten.

Und wenn du betest, sollst du nicht seyn wie die Heuchler, die da gerne stehen und beten in den Schulen, und an den Ecken auf den Gassen, auf daß sie von den Leuten gesehen werden. Wahrlich, ich sage euch: Sie haben ihren Lohn dahin. Wenn du aber betest, so gehe in dein Kämmerlein, und schließe die Thür zu, und bete zu deinem Vater im Verborgenen; und dein Vater, der in das Verborgene siehet, wird dirs vergelten öffentlich.

Und wenn ihr betet, sollt ihr nicht viel plappern, wie die Heiden; denn sie meinen, sie werden erhöret, wenn sie viele Worte machen. Darum sollt ihr euch ihnen nicht gleichen. Euer Vater weiß, was ihr bedürfet, ehe denn ihr ihn bittet. Darum sollt ihr also beten: Unser Vater in dem Himmel! Dein Name werde geheiliget; dein Reich komme; dein Wille geschehe auf Erden wie im Himmel; unser täglich Brod gib uns heute; und vergib uns unsere Schulden, wie wir unsern Schuldigern vergeben; und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Uebel; denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit, Amen. Denn so ihr den Menschen ihre Fehler vergebet, so wird euch euer himmlischer Vater auch vergeben. Wo ihr aber den Menschen ihre Fehler nicht vergebet, so wird euch euer Vater eure Fehler auch nicht vergeben.

3) 16—18. Fasten.

Wenn ihr fastet, sollt ihr nicht sauer sehen, wie die Heuchler; denn sie verstellen ihre Angesichter, auf daß sie vor den Leuten scheinen mit ihrem Fasten. Wahrlich, ich sage euch: Sie haben ihren Lohn dahin. Wenn du aber fastest, so salbe dein Haupt, und wasche dein Angesicht, auf daß du nicht scheinest vor den Leuten mit deinem Fasten, sondern vor deinem Vater, welcher verborgen ist; und dein Vater, der in das Verborgene siehet, wird dirs vergelten öffentlich.

19—34. Die erste und wichtigste Sorge.

Ihr sollt euch nicht Schätze sammeln auf Erden, da sie die Motten und der Rost fressen, und da die Diebe nach graben und stehlen. Sammelt euch aber Schätze im Himmel, da sie weder Motten noch Rost fressen, und da die Diebe nicht nach graben noch stehlen; denn wo euer Schatz ist, da ist auch euer Herz. Das Auge ist des Leibes Licht; wenn dein Auge einfältig ist, so wird dein ganzer Leib licht seyn; wenn aber dein Auge ein Schalk ist, so wird dein ganzer Leib finster seyn. Wenn aber das Licht, das in dir ist, Finsterniß ist; wie groß wird dann die Finsterniß selber seyn?

Niemand kann zween Herren dienen. Entweder er wird einen hassen und den andern lieben, oder wird einem anhangen und den andern verachten. Ihr könnet nicht Gott dienen und dem Mammon. Darum sage ich euch: Sorget nicht für euer Leben, was ihr essen und trinken werdet; auch nicht für euren Leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr, denn die Speise? Und der Leib mehr, denn die Kleidung? Sehet die Vögel unter dem Himmel an: sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in die Scheunen; und euer himmlischer Vater nähret sie doch. Seyd ihr denn nicht viel mehr, denn sie? Wer ist unter euch, der seiner Länge eine Elle zusetzen möge, ob er gleich darum sorget? Und warum sorget ihr für die Kleidung? Schauet die Lilien auf dem Felde, wie sie wachsen: sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht. Ich sage euch, daß auch Salomo in aller seiner Herrlichkeit nicht bekleidet gewesen ist, als derselben eins. So denn Gott das Gras auf dem Felde also kleidet, das doch heute stehet, und morgen in den Ofen geworfen wird: sollte er das nicht vielmehr euch thun? O ihr Kleingläubigen. Darum sollt ihr nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen? Was werden wir trinken? Womit werden wir uns kleiden? Nach solchem allen trachten die Heiden. Denn euer himmlischer Vater weiß, daß ihr deß alles bedürfet. Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes, und nach seiner Gerechtigkeit; so wird euch solches alles

zufallen. Darum sorget nicht für den andern Morgen, denn der morgende Tag wird für das seine sorgen. Es ist genug, daß ein jeglicher Tag seine eigene Plage habe.

Cap. 7, 1—6. Schonendes Verhalten gegen Andere, vorsichtiges gegen Unwürdige.

Richtet nicht, auf daß ihr nicht gerichtet werdet. Denn mit welcherlei Gericht ihr richtet, werdet ihr gerichtet werden; und mit welcherlei Maß ihr messet, wird euch gemessen werden. Was siehest du aber den Splitter in deines Bruder Auge, und wirst nicht gewahr des Balkens in deinem Auge? Oder wie darfst du sagen zu deinem Bruder: Halt, ich will dir den Splitter aus deinem Auge ziehen? Und siehe, ein Balke ist in deinem Auge. Du Heuchler, ziehe am ersten den Balken aus deinem Auge; darnach besiehe, wie du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehest.

Ihr sollt das Heiligthum nicht den Hunden geben, und eure Perlen sollt ihr nicht vor die Säue werfen, auf daß sie dieselbigen nicht zertreten mit ihren Füßen, und sich wenden und euch zerreißen.

7—14. Ernstliches Beten und Handeln in Beziehung auf das Reich Gottes.

Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgethan. Denn wer da bittet, der empfängt; und wer da suchet, der findet; und wer da anklopft, dem wird aufgethan. Welcher ist unter euch Menschen, so ihn sein Sohn bittet um Brod, der ihm einen Stein biete? Oder so er ihn bittet um einen Fisch, der ihm eine Schlange biete? So denn ihr, die ihr doch arg seyd, könnet dennoch euren Kindern gute Gaben geben; wie vielmehr wird euer Vater im Himmel Gutes geben, denen die ihn bitten?

Alles nun, was ihr wollet, daß euch die Leute thun sollen, daß thut ihr ihnen: das ist das Gesetz und die Propheten.

Gehet ein durch die enge Pforte. Denn die Pforte ist weit, und der Weg ist breit, der zur Verdammniß abführet; und ihrer sind viele, die darauf wandeln. Und die Pforte ist enge, und der Weg ist schmal, der zum Leben führet; und wenige sind ihrer, die ihn finden.

15—23. Prüfung der Lehrer des Himmelreichs.

Sehet euch vor vor den falschen Propheten, die in Schafskleidern zu euch kommen, inwendig aber sind sie reißende Wölfe. An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Kann man auch Trauben lesen von den Dornen, oder Feigen von den Disteln? Also ein jeglicher guter Baum bringet gute Früchte; aber ein fauler Baum bringet arge Früchte. Ein guter Baum kann nicht arge Früchte bringen, und ein fauler Baum kann nicht gute Früchte bringen. Ein jeglicher Baum, der nicht gute Früchte bringet, wird abgehauen, und ins Feuer geworfen. Darum an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen.

Es werden nicht alle, die zu mir sagen: Herr, Herr! in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel. Es werden viele zu mir sagen an jenem Tage: Herr, Herr, haben wir nicht in deinem Namen geweissagt? Haben wir nicht in deinem Namen Teufel ausgetrieben? Haben wir nicht in deinem Namen viele Thaten gethan? Dann werde ich ihnen bekennen: Ich habe euch noch nie erkannt, weichet alle von mir, ihr Uebelthäter!

24—29. Schluß-Anwendung.

Darum, wer diese meine Rede höret, und thut sie, den vergleiche ich einem klugen Manne, der sein Haus auf einen Felsen bauete. Da nun ein Platzregen fiel und ein Gewässer kam und weheten die Winde und stießen an das Haus; fiel es doch nicht, denn es war auf einen Felsen gegründet. Und wer diese meine Rede höret, und thut sie nicht, der ist einem thörichten Manne gleich, der sein Haus auf den Sand bauete. Da nun ein Platzregen fiel und kam ein Gewässer und weheten die Winde und stießen an das Haus; da fiel es und that einen großen Fall.

Und es begab sich, da Jesus diese Rede vollendet hatte, entsetzte sich das Volk über seine Lehre. Denn er predigte gewaltig, und nicht wie die Schriftgelehrten.

VI. Die fünf Hauptstücke der christlichen Lehre.

I. Die zehn Gebote, nach 2 Mose 20, 2—17.

1. Ich bin der Herr, dein Gott, der ich dich aus Aegyptenland, aus dem Diensthause, geführet habe. Du sollst keine andere Götter neben mir haben.

2. Du sollst dir kein Bildniß, noch irgend ein Gleichniß machen, weder deß, das oben im Himmel, noch deß, das unten auf Erden, oder deß, das im Wasser unter der Erde ist. Bete sie nicht an und diene ihnen nicht. Denn ich, der Herr, dein Gott, bin ein eifriger Gott, der da heimsuchet der Väter Missethat an den Kindern bis in das dritte und vierte Glied, die mich hassen; und thue Barmherzigkeit an vielen Tausenden, die mich lieb haben und meine Gebote halten.

3. Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht mißbrauchen; denn der Herr wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen mißbrauchet.

4. Gedenke des Sabbathtages, daß du ihn heiligest. Sechs Tage sollst du arbeiten und alle deine Dinge beschicken; aber am siebenten Tage ist der Sabbath des Herrn, deines Gottes. Da sollst du kein Werk thun, noch dein Sohn, noch deine Tochter, noch dein Knecht, noch deine Magd, noch dein Vieh, noch dein Fremdling, der in deinen Thoren ist. Denn in sechs Tagen hat der Herr Himmel und Erde gemacht und das Meer und Alles, was darinnen ist: und ruhete am siebenten Tage. Darum segnete der Herr den Sabbathtag, und heiligte ihn.

5. Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, auf daß du lange lebest im Lande, das dir der Herr, dein Gott, gibt.

6. Du sollst nicht tödten.

7. Du sollst nicht ehebrechen.

8. Du sollst nicht stehlen.

9. Du sollst nicht falsches Zeugniß reden wider deinen Nächsten.

10. Laß dich nicht gelüsten deines Nächsten Hauses. Laß dich nicht gelüsten deines Nächsten Weibes, noch seines Knechts, noch

seiner Magd, noch seines Ochsens, noch seines Esels, noch Alles, was dein Nächster hat.

II. Das apostolische Glaubensbekenntniß.

1. Ich glaube an Gott, den Vater, allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erden;

2. Und an Jesum Christum, seinen eingebornen Sohn, unsern Herrn, der empfangen ist vom heiligen Geist, geboren von Maria, der Jungfrau, gelitten unter Pontio Pilato, gekreuziget, gestorben, niedergefahren zur Hölle, am dritten Tage wieder auferstanden von den Todten, aufgefahren gen Himmel, sitzet zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters, von dannen er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten.

3. Ich glaube an den heiligen Geist, eine heilige, allgemeine, christliche Kirche, die Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung des Fleisches, und ein ewiges Leben. Amen.

III. Das Gebet des Herrn, nach Matth. 6, 9—13.

Unser Vater in dem Himmel! Dein Name werde geheiliget! Dein Reich komme! Dein Wille geschehe auf Erden, wie im Himmel! Unser täglich Brod gib uns heute! Und vergib uns unsere Schulden, wie wir unsern Schuldigern vergeben! Und führe uns nicht in Versuchung; sondern erlöse uns von dem Uebel! Denn dein ist das Reich, und die Kraft, und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

IV. Die heilige Taufe, nach Matth. 28, 18—20.

Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Darum gehet hin, und lehret alle Völker, und taufet sie im Namen des Vater, und des Sohnes, und des heiligen Geistes, und lehret sie halten Alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.

V. Das heilige Abendmahl.

Vergl. Matth. 26, 26—28. Marc. 14, 22—24. Luc. 22, 19, 20. 1 Kor. 11, 23—25.

Unser Herr Jesus Christus in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brod, dankte und brach es, und gab es seinen

Jüngern und sprach: Nehmet hin und esset; das ist mein Leib, der für euch gegeben wird. Solches thut zu meinem Gedächtniß.

Desselbigen gleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl, dankte, und gab ihnen den, und sprach: Nehmet hin und trinket Alle daraus; dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Solches thut, so oft ihr es trinket, zu meinem Gedächtniß.

VII. Zwei goldene Alphabete.

Erstes.

Aus Nichts wird Nichts, das merke wohl, wenn Etwas aus dir werden soll.

Bedenke, daß, wo du auch bist, doch Gott in deiner Nähe ist.

Christ nennst du dich, doch nicht der Nam' allein, auch dein Gemüth und Thun muß christlich seyn.

Die Wahrheit ist gediegen Gold; sie macht vor Gott und Menschen hold.

Erhalt' die Seele frei und rein, so hast du einen Edelstein.

Fang stets den Tag mit gutem Vorsatz an; am Abend frage dich, was du gethan.

Gib Jedem gern, bist du schon selbst nicht reich: Wohlthätigkeit macht Menschen Engeln gleich.

Häng' an die große Glocke nicht, was Jemand im Vertrauen spricht.

In keiner Lust vergiß die Mäßigkeit; das Süße wird durch Unmaß Bitterkeit.

Kind, im Winter gibt ein Buch Frücht' und Blumenwohlgeruch.

Leg' nicht zu großen Werth auf's Geld; es gilt allein in dieser Welt.

Mit Dankbarkeit nimm, was dir Gott beschert; ein dankbar Herz ist Gott und Menschen werth.

Nicht Gefahr, noch Noth erschreckt, wen des Himmels Huld bedeckt.

Ordnung lerne, sie gefällt, und ersparet Müh' und Geld.
Prüf' willig fremd' Verdienst und schmolle nicht, wenn man von deinen Fehlern spricht.
Quäl' andre Menschen nie zu eignem Scherz; der kalte Spott verräth ein kaltes Herz.
Recht bleibet Recht; gesteh', wo du gefehlt; verdoppelt wird ein Fehler, den man hehlt.
Seyd voll Verträglichkeit, ihr Schwestern und ihr Brüder; die Eintracht baut das Haus, die Zwietracht reißt es nieder.
Thu' nie, was schändlich ist, mein Kind; was schändlich ist, das ist auch Sünd'.
Unmuth und Ungeduld laß ferne seyn; zu jedem Ding gibt froher Muth Gedeih'n.
Verweile gern in der Natur; sie zeigt dir sichtbar Gottes Spur.
Wer Pech angreift, besudelt sich: vor bösen Menschen hüte dich.
Xanthippens Nam' ist überall ein Spott; Verträglichkeit gibt Ruhm vor Welt und Gott.
Ysop gut, doch ohne Schein, lehret dich bescheiden seyn.
Zu frommen Kindern halte dich; das bringt dir Nutzen sicherlich.

Zweites.

Armuth des Geistes Gott erfreut; Armuth, und nicht Armseligkeit.
Besprich dich nicht mit Fleisch und Blut; fahr' zu, gleich zu, wie Paulus thut.
Creuz ist ein Kraut, wenn man es pflegt, das ohne Blüthe Früchte trägt.
Dürst' nicht nach Rache und nach Blut; vergeben wäre wohl so gut.
Ein edles Herz glänzt hell und hold, ein gutes ist gediegen Gold.
Für was du Gutes hier gethan, nimm keinen Lohn von Menschen an!
Geduldig seyn — Herr, lehr' es mich; ich bitte dich, ich bitte dich!
Hau' deinen Götzen muthig um, er sey Geld, Wollust oder Ruhm!
In dir ein edler Sklave ist, dem du die Freiheit schuldig bist.
Je mehr man denkt an das, was kränkt; je schlimmer wird der Kopf gehängt.

Kämpf' und erring' dir eignen Werth; hausbacken Brod am besten nährt.
Liebt euch auf Erden, liebt und wißt, daß Gott im Himmel Liebe ist!
Merk' auf die Stimme tief in dir; sie ist des Menschen Kleinod hier!
Nimm wahr der Zeit; sie eilet sich, und kommt nicht wieder ewiglich.
O Herr, lehr' uns bedenken wohl, daß wir sind sterblich allzumal!
Parabeln sind wohl fein und schön, doch muß sie Einer auch versteh'n.
Quäl' nicht dein Herz ohn' Unterlaß; ein freier Muth gefällt Gott baß!
Recht halte heilig bis in Tod; so bleibt ein Freund dir in der Noth.
Straf' keck das Böse in's Gesicht; vergiß dich aber selber nicht!
Treib' Tugend jeden Augenblick; wer nicht voran geht, geht zurück.
Und wenn sie Alle dich verschrei'n, so wickle in dich selbst dich ein!
Verlaß dich nicht auf diese Welt; sie ist Schaum, der zusammenfällt.
Wie wird es dann, o dann uns seyn, wenn wir der bessern Welt uns freu'n!
Xerxes verließ sich auf sein Heer, allein das Heer auf ihn nicht sehr.
Zerbrich den Kopf dir nicht zu sehr; zerbrich den Willen, das ist mehr.

Claudius.

VIII. Die vier Jahreszeiten.

1. Frühlingszeit, Wonnezeit
Die uns Gott der Herr verleiht.
Weckt die Blümlein aus der Erde,
Gras und Kräuter für die Heerde,
Läßt die jungen Lämmer springen,
Läßt die lieben Vöglein singen.
Menschen, eures Gottes denkt,
Der euch so den Frühling schenkt.

2. Sommerzeit, heiße Zeit!
Sonne brennt wohl weit und breit;

Aber Gott schickt milden Regen,
Schüttet alles Feld voll Segen,
Schenkt dem Schnitter volle Aehren,
Brod's genug, uns All' zu nähren.
Menschen, merkt es, Gott ist gut,
Daß er so am Sommer thut.

3. Herbsteszeit, reiche Zeit!
Gott hat Segen ausgestreut,
Daß sich alle Bäume neigen
Von den fruchtbeladnen Zweigen;
Schaut nun her mit Vaterblicken,
Wie sich Alle d'ran erquicken.
Menschen, nehmt die Gaben gern,
Aber ehret auch den Herrn!

4. Winterzeit, kalte Zeit!
Aber Gott schenkt warmes Kleid,
Dichten Schnee der kahlen Erde,
Warmes Wollenfell der Heerde,
Federn weich den Vogelschaaren,
Daß sie keine Noth erfahren;
Menschen, Haus und Heerd auch euch.
Lobt ihn, der so gnadenreich!

---

1. Das Leben gleicht den Jahreszeiten —
Der Frühling ist die Zeit der Saat.
Doch schmeckt nur der die Süßigkeiten
Der Ernte, der gesäet hat.

2. Der Sommer reift die vollen Aehren;
Dann theilt der Herbst sie reichlich aus.
Der Winter kommt, sie zu verzehren,
Und findet ein gefülltes Haus.

3. So fließe mir denn nicht vergebens
Der Frühling meiner Jahre hin!
Der Tugend Saat im Lenz des Lebens
Zu streu'n in's Herz, sey mein Bemüh'n!

4. Daß man in meinem Sommer sage:
„Seht seine Ernte, sie ist groß!"
Und in dem Herbste meiner Tage:
„Von ihm fällt Frucht in unsern Schooß."

5. Dann darf ich nicht das Alter scheuen,
Die Ernt' ist edler Thaten reich.
Ich kann mich meines Winters freuen,
Denn nichts ist meinen Schätzen gleich!

IX. Die drei hohen Feste.

1. O du fröhliche,
O du selige,
Gnadenbringende
Weihnachtszeit!
Welt ging verloren,
Christ ist geboren:
Freue, freue dich, o
Christenheit!

2. O du fröhliche,
O du selige,
Gnadenbringende
Osterzeit!
Welt lag in Banden,
Christ ist erstanden:
Freue, freue dich, o
Christenheit!

3. O du fröhliche,
O du selige,
Gnadenbringende
Pfingstenzeit!
Christ, unser Meister,
Heiligt die Geister:
Freue, freue dich, o
Christenheit!

X. Sonntagslieder.

Der Sonntag.

Gott im Himmel hat gesprochen: Sieben Tag' sind in der Wochen, sechs davon will ich euch geben, schaffet da, was noth zum Leben; doch der Sonntag bleibe mein; da will ich euch unterweisen, mir zu dienen, mich zu preisen, gut und fromm vor mir zu seyn. Liebes Kind, vergiß es nicht, was der Herr vom Sonntag spricht.

Sonntagslied.

Heut' ist's Sonntag, heute sind gar so fröhlich Mutter und Kind. Wenn die hellen Glocken klingen, geht die liebe Mutter fort in die schöne Kirche dort, wo sie beten, wo sie singen, wo von Gott dem Herrn sie hören und vom lieben Jesus Christ, wie so treu und gut er ist, wie ihn alle Welt soll ehren. Kommt nun meine Mutter wieder, lange schon sah ich nach ihr, tritt sie schnell herein zu mir, setzt sich freundlich zu mir nieder, saget mir, was sie gesehen und gehört hat Alles dort und von Gott manch' gutes Wort,

wie ein Kind es kann verstehen, O wie hör' ich das so gerne, und wie gerne sagt sie's mir; welche Freude macht es ihr, wenn ich recht d'rauf acht' und lerne! — Heut' ist Sonntag, heute sind gar so fröhlich Mutter und Kind.

XI. Gebete.

Morgenlied.

1. Gestärkt durch süße Ruh der Nacht athm' ich jetzt neues Leben. Das dank' ich, Schöpfer, deiner Macht; wie sollt' ich dir nicht geben Preis, Ehr' und Ruhm im Heiligthum? Denn selbst der Kinder Lallen hörst du mit Wohlgefallen.

2. Verkündet doch der Morgenstern und die verjüngte Erde, mit tausend Wesen, nah' und fern, den Ruhm des Herrn! — Sein Werde erschuf die Welt, und nun erhält er der Geschöpfe Schaaren bei stündlichen Gefahren.

3. Herr, laß uns diesen Tag gedeih'n zu reinen Jugendfreuden! Laß dieser Güte werth zu seyn, der Sünde Weg uns meiden! Lenk' unsern Sinn zur Weisheit hin! Schütz' uns mit deiner Gnade vor jedes Lasters Pfade!

4. Die Blume, die der Morgen fand im bunten Farbenschimmer, verblich oft plötzlich und verschwand bei'm Mittagshauch auf immer. So sind auch wir, o Herr, vor dir: drum hilf uns, früh auf Erden reif für den Himmel werden!

Abendlied.

1. Müde bin ich, geh' zur Ruh, schließe beide Augen zu; Vater, laß die Augen dein über meinem Lager seyn!

2. Hab' ich Unrecht heut gethan, sieh es, lieber Gott, nicht an! Deine Gnad' und Jesu Blut macht ja allen Schaden gut.

3. Alle, die mir sind verwandt, Gott, laß ruh'n in deiner Hand. Alle Menschen, groß und klein, sollen dir befohlen seyn.

4. Kranken Herzen sende Ruh, nasse Augen schließe zu; laß den Mond am Himmel steh'n und die stille Welt beseh'n.

Schlußwort.

Gegenwärtiges Erstes Lesebuch verdankt sein Daseyn lediglich der eigenen schmerzlichen Erfahrung von dem unter unsern Kindern herrschenden Mangel an dem Einen, was ihnen nicht weniger als den Erwachsenen noth ist. Daher der ihm eigenthümliche kirchliche Standpunkt, Inhalt und Zweck, auf welchen schon der Titel ausdrücklich hinweist. Da die Vorrede zu dem nächstens erscheinenden Zweiten Lesebuche, von welchem das Erste eigentlich und ursprünglich nur eine Abtheilung bildet, und ohne welches daher letzteres nicht wohl zu gebrauchen ist, dieses ganz bestimmte Verhältniß näher in's Licht setzen wird, so genügen hier wenige Worte über den Gebrauch dieses Buches.

Die Vorübungen zum Lautiren sind, wie sich von selbst versteht, nur in der Elementarschule und im Hause anwendbar. Die S. 5 erwähnten Alphabete auf Pappdeckel sind sehr schön, deutlich und dauerhaft aufgeklebt im Verlage dieses Buches für den höchst billigen Preis von 12½ Cents zu haben. Die Beziehung auf die Denk-, Sprech- und Aufschreibeübungen im Zweiten Lesebuch ist für diese Abtheilung nothwendig, und vieles Sprechen des Lehrers und der Kinder unerläßlich. — Unter den Lautirübungen, die auch für die gewöhnlichen Buchstabirübungen brauchbar sind, sind die Beispiele auf S. 14: Historie — Familie ihrer fremden Abstammung wegen silbenweise zu trennen, also: Hi sto ri e u. s. w., und erst nach den deutschen Wörtern einzuüben. — Die biblische Geschichte, einem früher erschienenen Ersten Lehr- und Lesebuche für protestantische Schulen entnommen, enthält ohne Zweifel auch schon für das zarteste Alter einen ungleich anziehendern und fruchtbarern Lese- und Lernstoff, als den die gewöhnlichen Abc- und Buchstabirbücher bieten. Ja einen unendlichen, unermeßlichen Gewinn dürfen die Kinder von ihr hoffen, wenn der Eindruck dieser Geschichte unterstützt wird durch die häusliche Erziehung, insbesondere durch jene heilige Mutterliebe, welche der irdischen Bedürfnisse der Lieblinge ihres Herzens eingedenk, auch ihrer unsterblichen Seele und ihres besten Freundes in dem Himmel nicht vergißt. Möge daher das Kind, so oft es das Buch zur Hand nimmt, an diesen großen Kinderfreund erinnert werden, und möge die Mutter die letzte Strophe des schönen Liedes auf der Rückseite des Titelblattes beherzigen, als ein Wort, wenn auch nicht aus dem Munde, doch aus dem Herzen ihres Kindes und zur Freude und Ehre unsers hochgelobten Heilandes!

W. D——s.

H. Ludwig & Co,

Buchdrucker und Verleger,

No 79, Vesey-Straße,

New-[illegible]

haben folgende Bücher verlegt und können [illegible]

Luthers Hauspostille, [illegible]
grobe Schrift, schönes Papier, [illegible]

Evangelisches Concordi[illegible]
dienbuche enthaltene symbolische [illegible]
rischen Kirche. Groß Duode[illegible]
biges gepreßtes Leder. Preis [illegible]

Kirchen Gesangbuch für [illegible] Gemeinden unge-
änderter Augsburgischer Confession. Veröffentlicht von der Congregation
der unveränderten Augsburg. Confession zu St. Louis Mo. Groß Duodez,
grobe Schrift, gut gebunden in farbiges gepreßtes Leder. Preis [illegible]

Neues gemeinschaftliches Gesangbuch zum gottesdienstlichen
Gebrauch der lutherischen und reformirten Gemeinden in Nord-Amerika,
mit einem Anhange, enthaltend eine Sammlung von [illegible] Liedern nebst
etlichen Gebeten. 18. 432 Seiten, gut gebunden in farbiges gepreßtes
Leder. Preis . . . . . . [illegible] Cts.

Anhang zum gemeinschaftlichen Gesangbuche, oder: Eine
Sammlung der vorzüglichsten Kirchen-, Missions- und [illegible]lieder,
zum gottesdienstlichen Gebrauch sorgfältig gesammelt. 18. [illegible] Seiten,
gebunden. Preis . . . [illegible]

Zweimal 52 auserlesene Biblische Historien aus dem alten und neuen
Testamente, der Jugend zum Besten abgefaßt von Johann Hübner.
Unveränderte Ausgabe. Preis . . . 25 Cts.

Der kleine Katechismus des sel. Dr. Martin Luthers. Nebst
gewöhnlichen Gebeten. Welchem beigefügt ist [illegible]
Zergliederung des Katechismus, [illegible]
die Confirmation und Beichte. [illegible]
Liedern, wie auch vollständiger unveränderter Augsburgischer Confession.
Preis . . . . [illegible]

Enchiridion. Der kleine Katechismus, für [illegible] Pfarrherrn und
Prediger, durch Dr. Martin Luther. Preis . . . [illegible] Cts.

Neues Lesebuch für Schulen, oder Zweites Buch. [illegible] Auflage,
verbessert. Preis . . . . . 25 Cts.

Neues Buchstabirbuch, nebst Lese- und Denk-Übungen zum ersten
Unterricht der Kinder. Ein ganz neues Werk. 108 Seiten. Preis 18[illegible] Cts.

Neue Schul- und Hausfibel. 10[illegible] Seiten. Preis . . [illegible] Cts.

A-B-C-Buch mit Lese- und Denk-Übungen zum ersten Unterricht der
Kinder, oder Erstes Buch. Preis . . . . . 12[illegible] Cts.

☞ Obige Bücher werden im Großen, mit einem bedeutenden Rabatt, an Buchhändler verabfolgt.

Zu haben bei

Wilhelm Radde, 322 Broadway, New-York.
Westermann, Brothers, 290 Broadway, „ „
J. C. Stohlmann, 24 Nord-William-Str. „ „
Koch & Co., 160 William-Str. „ „